



„Wir waren so verliebt“

Traunstein. Die Societá Dante Alighieri zeigt am Freitag, 18. Oktober, das italienische Drama „C'eravamo tanto amati“ („Wir waren so verliebt“) aus dem Jahr 1974. Besetzt ist der Film mit so bekannten Schauspielern wie Nino Manfredi, Vittorio Gassman und Stefania Sandrelli. Der Film wird in der italienischen Originalfassung mit italienischen Untertiteln gezeigt. Veranstaltungsort ist das Bildungszentrum der Handwerkskammer in Traunstein-Haslach. Beginn ist um 20 Uhr, der Eintritt ist frei. Nichtmitglieder sind willkommen.

Übersee

Bei Sturz mit Rad schwer verletzt

Übersee. Eine Streifenbesatzung der Verkehrspolizei Traunstein hat am Sonntag gegen 13.30 Uhr die Aufnahme eines schweren Fahrradunfalls in Übersee übernommen, da sich im Bereich Grassau nahezu zeitgleich zwei schwere Verkehrsunfälle ereignet hatten (wir berichteten). Wie die Beamten vor Ort feststellten, war eine 63-jährige Prienerin mit einem Bekannten auf einer kleinen Teerstraße vom Westerbuchberg in Richtung Ortsmitte herunter gefahren. Aus ungeklärter Ursache berührten sich die beiden Fahrräder, so dass sowohl die Prienerin, als auch ihr 68-jähriger Bekannter zu Sturz kamen. Die Frau, die keinen Fahrradhelm trug, erlitt schwerste Verletzungen am Kopf. Sie wurde von zwei Notärzten erstversorgt und mit dem Rettungshubschrauber ins Klinikum Traunstein geflogen. Ihr Begleiter kam glimpflich davon, er hatte glücklicherweise einen Helm getragen. An den Fahrrädern entstand ein Schaden von rund 70 Euro. Zeugen und Ersthelfer sollten sich bei der Polizei melden, Tel. 0 86 62/66 82-0. - red



Bei der Scheckübergabe bedankten sich die beiden Leiterinnen der Ernährungsberatung, Cornelia Sauer (Zweite von links) und Susanne Eder (Zweite von rechts) bei den Vorsitzenden der Bürgerstiftung Traunsteiner Land, Christian Wengler (links) und Jürgen Hubel (rechts). - Foto: red

Bürgerstiftung spendet 1350 Euro an Fachambulanz

Traunstein. Die Fachambulanz für Essstörungen der Caritas Traunstein bietet ambulante Therapien bei Essstörungen an. Eine Ernährungsberatung ist wesentlicher Teil der Therapien, wird aber von einigen Krankenkassen nicht mehr für die Patienten im ambulanten Bereich erstattet. Die Bürgerstiftung Traunsteiner Land hat

1350 Euro für diesen Zweck gespendet. Bei der Scheckübergabe bedankten sich die beiden Leiterinnen der Therapien, die Diplom-Psychologin Cornelia Sauer, und die Diplom-Sozialpädagogin Susanne Eder bei den Vorsitzenden der Bürgerstiftung Traunsteiner Land, Christian Wengler und Jürgen Hubel. - red

Neues Denken in schöpferischen Kreisläufen

Allmende: Biologe Dr. Andreas Weber zeigte Alternative zu neoliberalem Wirtschaftssystem auf

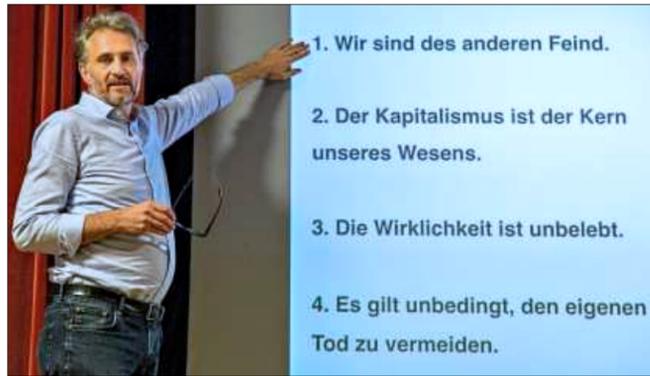
Von Axel Effner

Traunstein. Wie können das Verhältnis von Mensch und Natur und die Verantwortung für die Natur wieder auf eine neue Grundlage gestellt werden? Dieser Frage geht die Gemeinwohl-Regionalgruppe Südostbayern in einer vierteiligen Vortragsreihe nach, die zusammen mit anderen Unterstützungsgruppen organisiert worden ist. Zentraler Aufhänger ist der Begriff der Menschenwürde, so wie er als oberster Wert im Grundgesetz verankert ist. Die Vortragsreihe will Impulse zur Frage geben, inwieweit unser Menschenbild und Wirtschaftssystem angesichts weltweiter Veränderungen einer Neuausrichtung bedürfen.

Franz Galler, Mitbegründer der Regionalgruppe, verwies bei der Begrüßung im Campus St. Michael in Traunstein darauf, dass die Idee zur Vortragsreihe aus dem 2018 gestarteten Kurs „Enkeltauglich leben“ hervorgegangen sei. Dieser sei inzwischen überregional ein gefragtes Erfolgsmodell zur Änderung eigener Verhaltensmuster. Ziel sei dabei, in Form spielerischer Wetten „vom Reden über Nachhaltigkeit

ins konkrete Tun zu kommen“. Der Referent Dr. Andreas Weber, Biologe, Philosoph und Buchautor aus Berlin, stellte den Begriff der Allmende ins Zentrum seiner Betrachtungen. Das gegenwärtige Weltbild basiere auf den Prinzipien Wachstum, Effizienz, Konkurrenz, Dominanz und Selektion. Wer den Zugriff auf die meisten Ressourcen habe, stehe am besten da. Im „Überlebenskampf“ werde die Umwelt als unbelebt, zum Teil sogar als feindlich erlebt. Erde und Natur würden wie „Dinge oder Sachen“ gesehen, die man benutzen, teilen, verbrauchen oder verkaufen kann. Die Folge dieses „Systems der Trennung“, so Weber, sei Unfruchtbarkeit. Kennzeichnend sei zudem die Angst vor dem Tod, die zu einem Streben nach Unsterblichkeit führe, was aber eine „ökologische Todsünde“ sei.

Einen ganz anderen, auf Ökologie und Nachhaltigkeit basierenden, generationenübergreifenden Funktionskreislauf offenbare das Prinzip der Allmende. Diese alte Wirtschafts- und Sozialform basiere darauf, dass man nicht eine Ressource nutzt, sondern gemeinsam etwas hervorbringt, indem alle etwas beitragen und alle



Wie eine neue Kultur der auf Gegenseitigkeit basierenden Allmende allen zugute kommt und Fruchtbarkeit fördert, zeigte der Biologe und Philosoph Dr. Andreas Weber in der Gemeinwohl-Vortragsreihe auf. - F.: ae

etwas abbekommen. Diese auf Gegenseitigkeit beruhende Verbundenheit von allem mit allem schaffe Fruchtbarkeit. Diese sei dann nicht nur etwas Materielles, sondern auch seelisches Geschehen, schöpferische Existenz in Vielfalt.

Die am Gemeingut orientierte Allmende sei nicht herrenlose Ressource, sondern eine Kultur, die davon lebe, dass sie das, was allen gehört, so verteilt, dass alle berücksichtigt werden, aber auch

alle dazu beitragen müssen. Das gegenwärtige Wirtschaftssystem ziehe Gewinn aus der Zerstörung von Allmenden, indem es sie in den Besitz weniger verwandelt. Kapitalismus sei demnach der Versuch, „das Leben in Dinge zu verwandeln, die einige wenige in Schachteln packen können“.

Am Beispiel des körperlichen Energiehaushalts, der Photosynthese oder der Millionen Eier von Fischen oder Amphibien versuchte der Biologe deutlich zu ma-

chen, dass das Prinzip der Effizienz in der Natur nicht vorgesehen sei. Ebenso seien Knappheit und unbegrenztes Wachstum keine naturgegebenen Prinzipien. „Open source“-Programme, die von vielen mitentwickelt würden oder auf Gleichheit basierende Stammesgesellschaften wie in der Kalahari würden heute schon zeigen, wie Allmende funktioniert. Diese Kultur der schöpferischen Lebendigkeit sei auch mit einer Neudefinition der Menschenwürde verknüpft, in der die „Krone der Schöpfung“ wie ein pflegender Gärtner Verantwortung übernehme, so Weber.

Im zweiten Vortrag der Reihe spricht die Ökonomin, Historikerin und Aktivistin für solidarisches Wirtschaften, Dr. Friederike Habermann, am Montag, 21. Oktober, ab 19 Uhr im Campus St. Michael in Traunstein über „Commoning – UmCare zum Miteinander“. Sie beleuchtet die Frage, wie sich Ressourcen wie Wasser, Saatgut, Boden, Wissen, Kunst oder auch Software durch aktive soziale Abstimmungsprozesse und kollektive Nutzergemeinschaften erhalten lassen und allen zugute kommen.

500 000 Euro für Tansania erwirtschaftet

Erfolgreiche Bilanz beim Aktionskreis Ostafrika (AKO) - Kibosho-Hospital ist das Aushängeschild des Vereins



Feierlich eingeweiht wurde die neue Unfall- und Notaufnahme im Kibosho-Hospital in Tansania. - Foto: privat

Kibaoni und vieles mehr eingesetzt. Das Plenum erteilte dem Vorstand ohne Gegenstimme die Entlastung.

Siemer präsentierte in über 100 Bildern und Kurzvideos den Stand der verschiedenen Projekte. Mit Hilfe einflussreicher Unterstützer sei es dem AKO gelungen, einen Afrika-erfahrenen deutschen Chirurgen für drei Jahre an das Kibosho-Hospital zu verpflichten. Der Aktionskreis ver-

spricht sich davon einen starken und bleibenden Effekt auf die Ausbildung der Ärzte und eine weitere Verbesserung der Prozesse im Hospital. „Wir haben es geschafft, Dr. Rathkes Einsatzbeginn passend zur Fertigstellung unseres Neubaus mit Unterbringung einer unfallchirurgischen Abteilung zu bewerkstelligen“, sagte Siemer. „Landeskennntnis, Partnerschaften im Land, Sachverstand, Hartnäckigkeit, detail-

lierte Planung und viele freiwillige Fachleute, die bei der Umsetzung ihre Erfahrung einsetzen – das ist unser Weg zum Erfolg.“

Dr. Horst Sieber präsentierte einen weiteren Baustein für zukünftiges Gelingen und Einhalten des geplanten Kostenrahmens. In ehrenamtlichem Einsatz hatte er eine moderne Buchhaltung in der AKO-Finanzverwaltung in Kibosho eingeführt, die nun kompatibel mit der in Deutschland ist. Die Buchungen der Mitarbeiterin vor Ort liegen sofort online in Deutschland zur Prüfung vor. Der aufwendige Papierweg und der Ordnertransport entfallen – und damit auch die zeitaufwendige Überprüfung eines mehrmonatigen Zahlenwerks. Der Aktionskreis habe täglich einen genaueren Überblick über die verfügbaren Mittel und kann tagesaktuell sagen, wozu die Spendenmittel verwendet wurden.

Dass enge Abstimmung mit den Behörden und eine frühe Einbeziehung der Bevölkerung ein weiterer Baustein für den Erfolg sind, zeigte sich laut Siemer deutlich bei einem Projekt in der Massai-

Steppe. Dort sei mittlerweile eine Wasserversorgung für bis zu 80 Kilometer entfernt verstreut in der Steppe lebende Familien, eine Schule und das umliegende Dorf in Eigenverwaltung übergeben. Um den Bildungsnotstand zu lindern, hat der AKO gleichzeitig die Schule um einen Kindergartenbau erweitert, in dem 60 Massai-Kinder betreut und geschult werden.

Dr. Achim Miertsch berichtete über die Einrichtung einer Augenabteilung in der neu gebauten St-Claire-Klinik in Mwanza. Hier leisten freiwillige AKO-Fachleute hochgradige Unterstützung. Die aktiven Mitglieder seien inzwischen in Tansania wohlbekannt und würden oft um Hilfe gebeten.

Unabhängig sei bei allem die Unterstützung durch die vielen Spender, Mitglieder und Helfer für viele anfallende Arbeiten, stellte Siemer abschließend heraus. „Wir bedanken uns für all diese Leistungen. Bitte fördern Sie uns weiter.“ Das Spendenkonto bei der Sparkasse Traunstein hat die IBAN DE41 7105 2050 0005 7630 99. - he

„Lagerhalle steht in Flammen“

Gemeinschaftsübung aller fünf Stadtfeuerwehren – 82 Floriansjünger proben den Ernstfall

Traunstein. „Brand einer Lagerhalle – Personen vermisst – Feuer droht auf weitere Gebäude überzugreifen.“ Das war die Alarmanmeldung für die jährliche Gemeinschaftsübung der Feuerwehren der Stadt Traunstein. 82 Ehrenamtliche der Wehren aus Traunstein, Haslach, Wolkersdorf, Kammer und Hochberg nahmen an der Großübung teil, bei der die Zusammenarbeit mehrerer Einheiten, die Bildung einer Führungsstruktur und das Arbeiten in Einsatzabschnitten im Mittelpunkt standen. „Es ist sauber, gut und ordentlich gearbeitet worden“, lobte Kreisbrandinspektor Martin Schupfner am Ende der rund 90-minütigen Übung.

Als Übungsobjekt hatte die Firma Schwarz und Sohn ihr Bauzentrum im Gewerbegebiet Süd an der Wimpasinger Straße zur Verfügung gestellt. Wenige Minuten nach dem Alarm waren die ersten Kräfte am „Brandort“. Sie zapften Hydranten an, verlegten Schlauchleitungen und brachten mehrere Löschtrupps in Stellung,



Ein großes Aufgebot an Löschmannschaften wurde aufgebildet, um den fingierten Brand einer Lagerhalle unter Kontrolle zu bringen. - Foto: Volk

um das benachbarte Betriebsgebäude und das Freilager mit einer großen Menge an Styropor vor einem Übergreifen der Flammen zu schützen. Zeitgleich wurde eine mehrere Hundert Meter lange Schlauchleitung von Seiboldsdorf mit Hilfe von Schlauchbrücken über die Staatstraße 2105 hinweg bis zur Brandstelle verlegt.

Auch eine Drehleiter war im Einsatz. Währenddessen rückten Atemschutzgeräte-Träger in die verrauchte Lagerhalle vor und suchten nach Vermissten. 25 Minuten nach Alarmierung waren alle Verletzten aus dem Gebäude gerettet, und nach 45 Minuten wurde „Feuer aus“ gemeldet.

„Alles hat reibungslos funk-

tioniert“, lobte Einsatzleiter Klaus Kropp bei der Nachbesprechung im Gerätehaus Haslach. Oberbürgermeister Christian Kegel zeigte sich beeindruckt davon, wie vorzüglich die Zusammenarbeit geklappt habe. Mit einer Brotzeit der Stadt Traunstein für alle Mitwirkenden ging der Übungsabend zu Ende. - vol